Aus der Stadt Halle

Ein gutes Geschäft.

Wieviel Bahnsteigkarten werden in Halle verkauft?

In der Vorhalle des Bahnhofs stehen ein paar Kartenautomaten. Wenn wir nicht irren, sind es vier Stück. Gegen ein Zehnpfennigstück geben sie eine Bahnsteigkarte heraus.

Das ist ein ruhiges Geschäft, es wickelt sich so glatt und so unauffällig ab, daß wohl keinem, der dort eine Karte erstehte, der Gedanke kommt, welche gute Kapitalanlage die Automaten sind. Sie bringen nämlich der Reichsbahn ungefähr 30 000 Mark im Jahre ein!

Im Jahre 1925 sind auf dem Bahnhof Halle nicht weniger als 290 280 Stück Bahnsteigkarten verkauft, eine Ziffer, auf die wohl niemand, der nicht in den Betrieb eingeweiht ist, raten würde.

Herbstblumen

Vor mir steht ein großer Strauß von Bauernblumen. Niemand hat ihm die liebevolle Form eines städtischen Kunstwerkes gegeben. Wie sie vom Busch abgeschnitten wurden, sind sie zusammengebunden. Dicht und prall hängen sie aneinander. Es scheint ihnen so etwas wie zarte Poesie zu fehlen.

Und doch bestrickt etwas an ihnen. Die Natur ist überall Meisterin. Seht doch diese wundervollen Farben! Die Herbstblumen scheinen nur der Farbe wegen da zu sein. Vom tiefen Rotgelb bis zum flammenden Lichtrot, vom grünlichen Weiß bis zum satten Blau mischt es sich durcheinander. Und eine ist darunter, die wir als Kinder die Totenblume nannten; sie leuchtet ganz golden tief und dunkel.

Von Blume zu Blume gleitet das Auge so. Es kehrt zurück; es geht weiter. Hat eine Blume des Sommers so schön geblüht, wie jetzt die Herbstblumen, die schon unwittert sind vom Hauch des großen Sterbens, das sich allerwärts ankündigt?

Sie duften nicht mehr, sie haben nur Farbe und Form. Sie bannen den Blick; sie heraufschen nicht. Sie lieben die Sonne, und die Sonne liebt sie. Herbstblumen, im Strauße sorglos gewunden, aneinandergekettet und verschmachtend in Glut nach dem Leben, ich weiß, wie groß eure Sehnsucht ist: es geht um die letzten schönen Tage.

Die letzten schönen Tage, ihr bunten Blumen!

H.

10 Zentimeter Wuchs.

In dem Wechselspiel zwischen Fall und Wuchs, das in diesem abnormen Sommer die Saale zeigt, ist seit gestern wieder Wuchs aktuell. Der Flut ist um 10 Zentimeter gestiegen, der Unterpegel an der Schleuse Trotha zeigt 2,42 Meter Wasserstand.

Die Schleuse passierten Dampfer Alsleben mit Stückgut talwärts, Schiffer Müller leer talwärts und zwei Personendampfer.

Aufgang der Rebhühnerjagd.

Im Regierungsbezirk Merseburg wird der diesjährige Schluß der Schonzeiten für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf den 31. August 1926 festgesetzt. Die Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und -hennen endet in diesem Jahre mit Ablauf des 29. Sept. 1926. Die Schonzeit für Biber wird auf das ganze Jahr 1926 ausgedehnt.

Städtische Sinfoniekonzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor Erich Band.

Der Verkauf der Stammkarten an der Kasse des Stadttheaters hat begonnen, und zwar vom 26. bis 28. August für die bisherigen Abonnenten, vom 30. August an für neu eintretende. Die Preise sind unverändert geblieben (3 M., 2.50 M. und 2 M.). Das erste Sinfoniekonzert findet am 20. September statt. Weiteres über Tage und Programme in den Zeitungsanzeigen. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß es der Leitung doch noch gelungen ist, einen Abschluß mit Kammersängerin Maria Erb-Ivogün herbeizuführen.

In der Höhle des Löwen.

Zu unserer gestrigen Mitteilung schreibt uns die Wach- und Schließgesellschaft:

„Unser Buchhalter und Kassierer benutzte neben dem eisernen Geldschrank eine Geldkassette (einen sog. Ade-Tresor), die er der Bequemlichkeit wegen in seiner unmittelbaren Nähe stehen hatte und in der Schriftstücke und kleinere Geldbeträge aufbewahrt wurden. Am Montagfrüh bemerkte der Herr, der am Sonntagvormittag noch in seinem Zimmer tätig gewesen war, das Fehlen der Kassette. Das Zimmer selbst liegt außerhalb der Wachlokalitäten, die Tag und Nacht besetzt sind.

Da sämtliche Türschlösser unversehrt geblieben sind, handelt es sich unseres Erachtens um einen einfachen Diebstahl eines Eingeweihten, resp. um eine Verschleppung aus Rache. Die kriminellen Ermittlungen sind im Gange."

Karger Lohn.

Stundenlang arbeiteten Einbrecher in der vergangenen Nacht, um in einem Kontor in der Herrenstraße den Geldschrank zu plündern. Der Geldschrank, in dem sich eine große Summe befand, widerstand den Anstrengungen und die Verbrecher mußten mit leeren Händen abziehen. Um sich einigermaßen zu entschädigen, nahmen sie einige Schachteln Zigaretten mit.

Nepperei.

Vor Hilfsbereiten Leuten, die sich nach den Verhandlungen vor dem hallischen Amtsgericht und Schöffengericht an Verurteilte heranmachen, um sie zu veranlassen, Gesuche schreiben zu lassen, wird gewarnt. Die sonst als Kriminalstudenten bekannten Helfer neppen die Vertrauensseligen um 10 bis 15 Mark. Natürlich haben die Gesuche, sofern sie überhaupt abgefaßt werden, keinen Zweck und die Gutgläubigen sind die Hineingefallenen. Erst kürzlich wurde ein derartiger „Rechtshelfer" vom Amtsdiener unsanft aus dem Gerichtsgebäude entfernt.

Straßenunfälle.

Am Dienstag vormittag geriet in der Geiststraße—Ecke Scharrenstraße ein Radfahrer mit seinem Rade in eine Schiene der Straßenbahn und kam zu Fall. Unglücklicherweise fuhr gerade ein Lastauto mit Anhänger vorüber. Der Anhänger fuhr mit seinem Hinterrad über den linken Fuß des Radlers. Der Verletzte mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Gestern Abend wurde in der Großen Ulrichstraße eine 22jährige Frau von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt Verletzungen an der linken Wade. Man führte sie der Sanitätswache zu.

*

Die Ausfahrt des Ueberfallkommandos aus dem Wagegebäude ist durch den Straßenbau auf dem Markt behindert. Der Wagen des Ueberfallkommandos ist deshalb vorläufig auf dem Hofe des Rathauses untergebracht worden.

Falsches Geld. Eine große Menge von Falschgeld, besonders Ein- und Zweimarkstücke, wurde in der letzten Zeit in Halle beschlagnahmt. Man fahndet eifrig nach dem Herstellungsort.

Um die Kanalbenutzungsgebühr.

Mietzinsbildung.

Vom Magistrat wird uns geschrieben:

„Von Vermieter- und Mieterkreisen ist verschiedentlich bemängelt worden, daß die Bekanntmachung des Magistrats vom 13. August 1926 über die Mietzinsbildung in Halle keine näheren Bestimmungen über das Inkrafttreten enthält. § 2 Abs. 4 der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen vom 17. April 1924 (Preuß. Gesetzsamml. S. 474), auf den sich die Bekanntmachung stützt, gibt dem Magistrat lediglich die Befugnis, einen Hundertsatz für Nebenleistungen im Sinne des § 2 Abs. 2 zu bestimmen. Weitergehende Anordnungen zu erlassen, ist der Magistrat nicht befugt.

Streitigkeiten müssen im ordentlichen Rechtsweg ausgetragen werden."

*

Das Thema „Kanalbenutzungsgebühr" scheint ein rechter Zankapfel zwischen Mietern und Vermietern werden zu sollen. Uns sind heute zu dem Thema eine Reihe Zuschriften zugegangen, die sich damit beschäftigen. Die Zuschriften stammen aus Mieterkreisen und wollen dartun, daß nur für die Zukunft eine Verpflichtung zur Bezahlung der Kanalbenutzungsgebühr besteht, daß sie aber nicht für einen zurückliegenden Zeitraum gefordert werden könne. Die Einsender verlangen, daß der Magistrat eine Erklärung dazu abgebe. Das ist ja nun inzwischen durch vorliegende Bekanntmachung geschehen. Aber über den Streitpunkt selbst, von wann ab die Kanalbenutzungsgebühr zu berechnen ist, lehnt der Magistrat eine Entscheidung ab. Wir geben von den Zuschriften hier eine im Wortlaut wieder:

Die Kanalbenutzungsgebühr.

Mietnachzahlung unter der Firma Kanalbenutzungsgebühr für fast 2½ Jahre nachträglich fordert der Hausbesitzerverein in der gestrigen Anzeige. Sind die Mieter zur Zahlung verpflichtet?

Seit 1. April 1924 zieht der Magistrat die Kanalgebühren vom Hauseigentümer ein. Die Kanalgebühren rechnen zu den Betriebskosten, die einen Teil der gesetzlichen Miete ausmachen. Bei Festsetzung der Hundertsätze mußten sie berücksichtigt werden. Daß der Magistrat, dem die Festsetzung der Hundertsätze übertragen war, diese Betriebskosten (Kanalgebühr) vergessen haben sollte, ist doch wohl kaum anzunehmen. Hat er sie vergessen, so kann er zwar die Festsetzung der Hundertsätze ändern, diese Aenderung gilt aber nur für die Zukunft. (§ 11 des Reichsmietengesetzes.)

Daß die Kanalgebühren zu den Betriebskosten rechnen, folgt aus § 2 Abs. 2 und § 21 der Verordnung vom 17. April 1924 in Verbindung mit Ausführungsbestimmung vom 4. August 1924 Abs. B. X. 1—10. In der späteren Verordnung vom 25. Juni 1924 heißt es, daß aus der neu festgesetzten gesetzlichen Miete nunmehr neben den Betriebskosten auch alle öffentlichen Lasten zu tragen sind. Aus den monatlichen Bekanntmachungen des Magistrats aus dem Jahre 1924 geht hervor, daß die Mietzahlungen aus Zinsen und Verwaltungskosten, sowie Reparaturkosten, Betriebskosten und sonstigen Kosten zusammen errechnet waren.

Die Hauswirte haben den Mietern jeweils mitgeteilt, welchen Betrag sie jeweils zu zahlen hatten. Diese Mitteilungen können für die Vergangenheit doch wohl kaum widertufen werden. Wo fiele es einem Kaufmann ein, der 100 Mark für seine Ware gefordert und erhalten hat, nachträglich 120 zu fordern? Irrtümer bei der Kalkulation gehen zu Lasten des Liefernden! Nach § 1 des Reichsmietengesetzes hat eine Erklärung wegen anderweiter Mietberechnung nur Wirkung für die Zukunft.

Soll in Halle von den Mietern etwas anderes gefordert werden? Was hat der Magistrat mit seiner Bekanntmachung vom 13. d. Mts. gemeint? Liegt die Auslegung, die der Hausbesitzerverein gegeben hat, im Sinne des Magistrats? Eine amtliche Erklärung ist zur Beruhigung der Gemüter dringend nötig!

Was sagt das Mieteinigungsamt zu diesen grundsätzlichen Rechtsfragen?

Ein Mieter.

Sicherlich werden auch die Hausbesitzer noch zur Sache Stellung nehmen und ihren Rechtsstandpunkt darlegen.

Bundeskommers

des Sängerbundes an der Saale.

Professor Fladt, Stuttgart, der Begründer und Förderer des Nürnberger Museums des Deutschen Sängerbundes, kam am Dienstag nach Halle, um hier für sein Werk zu werben. Der Bundespräsident Dr. Grüttner nahm die Gelegenheit wahr, um einen Bundeskommers in Halle zu veranstalten, zu dem nur Gauvertreter zugelassen waren. Der Kommers fand am Dienstag im Neumarktschützenhaus statt. Es hatten sich ungefähr 300 Sangesbrüder eingefunden.

Dr. Grüttner begrüßte vor Beginn des Kommerses Assessor Redlin, Berlin, den Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes, und Prof. Dr. Fladt. Die Orchestervereinigung des Männergesangvereins von 1911 unter der Leitung des stellvertretenden Kapellmeisters Ziegler eröffnete den Kommers mit dem Vortrag einiger Musikstücke. Hierauf sang der Gesangverein Deutsches Lied im D. H. V. die „Hymne an die Musik" unter der Leitung des Dirigenten Zimmer. Mittlerweile hatten sich in dem mit den Sängerfarben geschmückten Saal die letzten Nachzügler eingefunden, und Prof. Fladt ergriff das Wort zu seiner Rede über das Deutsche Sängermuseum in Nürnberg.

Er führte aus, daß er gekommen sei um zu sprechen über das im Aufbau begriffene Sängermuseum in der alten Katharinenkirche in Nürnberg. Bis nach Oesterreich hinein habe er den Gedanken getragen an das große Werk, das der Mit- und Nachwelt Zeugnis ablegen solle von dem hohen kulturellen und ideellen Wert des deutschen Liedes. Erst nach dem Kriege, in dem sich das deutsche Lied als eine ethische Macht erwies, war der Gedanke an das Museum entstanden. Nürnberg, die Wiege des Deutschen Sängerbundes, wo er 1861 gegründet wurde, sollte der Sitz des Museums sein. Der Gedanke erweckte allgemeine Begeisterung. 200 Jahre lang haben die Nachkommen Hans Sachs' in der Katharinenkirche den Meistergesang gepflegt. Durch das Entgegenkommen des Nürnberger Magistrats ist die alte Kirche zu einem stimmungsvollen Konzertraum umgestaltet worden. Professor Fladt wies darauf hin, daß im November 1922 der Museumsausschuß zum ersten Male zusammengekommen sei. Und nunmehr richte er einen Appell an die Gauvertreter, in diesem Sängermuseum die wertvollen

Reliquien ihrer Vereine

zu hinterlegen. Ueberall, wo deutsches Lied erklingt, sei der Gedanke auf fruchtbaren Boden gefallen. Das Museum, das im Oktober vorigen Jahres eingeweiht und eröffnet wurde, habe bereits guten Besuch.

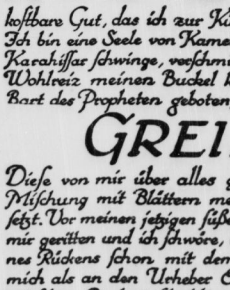
Im Refektorium begrüßen die Banner des Deutschen Sängerbundes die Besucher. Wertvolle Erinnerungen bergen die Bittrinen. Sie stammen vom Wiener Männergesangverein und Schubertbund. Unter ihnen befindet sich eine unvollendete Oper von Richard Wagner. Sie enthalten ferner Erinnerungen an das erste Sängerfest im Jahre 1843. Aus dem Jahre 1828 stammt die älteste Sängerfahne eines Eßlinger Vereins. Eine besonders interessante Fahne ist die der schwäbischen Sänger, die 1848 die Fahne bei der Auswanderung eines Teiles des Vereins nach Amerika mitgenommen haben. Aber sie sandten die Fahne zurück, als man ihnen ein Fäßchen echten schwäbischen Weines nach Amerika schickte. Im Refektorium stehen ferner Fahnen aus den uns verlorengegangenen Gebieten. Eine von ihnen ist mit Blut befleckt. Der Träger ist von den polnischen Banditen überfallen und verwundet worden.

Das Museum enthält ferner Originalmanuskripte von Haydn, Beethoven und Mozart, Carl Maria von Weber, Mendelssohn und Richard Wagner sind vertreten, letzterer mit einem Faksimile der Meistersänger. Man kann dort die Gründung der einzelnen Gesangvereine bis ins kleinste verfolgen. Ein dreifaches Heil wurde Herrn Prof. Fladt als Dank für seine Ausführungen dargebracht.

Dann nahm der Kommers seinen Fortgang mit dem Vortrag des prächtig von den 1911ern unter Leitung Siebenbrodts gesungenen Chores „Hoch empor". Dr. Grüttner fand packende Begrüßungsworte für die Erschienenen, Lied und Vaterland, so führte er aus, müsse der Grundton des Kommerses sein. Alles was vom Herzen komme, werde am besten durch das Lied ausgedrückt, Lied und Herz gehören zusammen. Dr. Grüttner widmete als Bundespräsident noch den Herren Redlin und Fladt anerkennende Worte des Dankes für ihre Tätigkeit im Sängerbund. Er gedachte des Wiener a-capella-Chores und begrüßte die Herren Alfred Pfannsch und Wolf, sowie den Geschäftsführer des Deutschen Sängerbundes Poppe-Berlin.

Im weiteren Verlauf des Abends sprachen noch Rektor Roth vom Lehrergesangverein, Rektor Mebes-Ramin, Herr Schulze vom Harz-Wippergau, Herr Schmidt, Vorsitzender des Heidegaues. Die gemeinschaftlich gesungenen Kommerslieder dirigierten die Herren Knoch und Reichardt.

Mit einem fröhlichen Zusammensein im Hause der Sängerschaft Fridericiana schloß der Kommers.



Ich bin das Kamel,

Mehmed Kefr Hamra, das mit dem köstlichsten Tabak der Türkei beladen in der Karawane meines Herrn Ibu abd el Batramitsch über die sonnige Hochebene Kleinasiens wandert. Von Basra und Maden bis nach Samsoun klingelt mein Glöckchen, während die dicken Ballen mit den erlesensten Tabakblättern an den Flanken meiner Höcker baumeln. Ich bin so mild, wohlriechend und nützlich, wie das kostbare Gut, das ich zur Küste trage. Von Beirut bis Trapezunt findet Ihr nicht meinesgleichen. Ich bin eine Seele von Kamel und während ich meine duftige Ladung über die Berge von Karahissar schwinge, verschmilzt mein zartes Gemüt mit dem auserlesenen Tabak, dessen Wohlreiz meinen Buckel kitzelt. Dem großen Tabak-Scheich an der Küste habe ich beim Bart des Propheten geboten, daß meine Ladung zu keiner anderen Marke kommt, als zu

GREILING-AUSLESE.

Diese von mir über alles geschätzte Zigarette zu 5 Pfg., die durch ihre exquisite Mischung mit Blättern meiner aromatischen Provenienz jeden Kenner in Entzücken versetzt. Vor meinen jetzigen süßen Lasten hat schon die liebliche Prinzessin Schahrasade auf mir geritten und ich schwöre, ihr Glück wäre vollkommen gewesen, wenn sie den Turm meines Rückens schon mit dem Rauch einer Greiling-Auslese umringelt hätte. Denkt an mich als an den Urheber Eurer Wonne. Und Niemand mache sich der wahrhaft europäischen Bosheit schuldig, jemand mit meinem im Orient hochgeachteten Namen zu benennen, der es unterläßt, dieses paradiesischen Glückes teilhaftig zu werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260826022/fragment/page=0001

Ringkämpfe im Walhalla-Theater.

Der Ringerweltstreit im „Walhalla-Theater" nähert sich immer mehr seinem Ende. Am Dienstagabend gab es bei dem Entscheidungskampf zwischen Lohmeyer und dem Berliner Pietro Scholz sehr guten Sport zu sehen. Das Ende kam wieder verblüffend. Beim Abfangen einer Pirouette wurde Pietro Scholz nach einer Gesamtzeit von 1 Std. 33 Min. auf beide Schultern gedrückt. Auch das Resultat des Kampfes zwischen Steinke und Wehram enttäuschte einen großen Teil der Besucher. Die Ueberraschung durch Steinke gegenüber dem robusten Wehram blieb aus, weil Wehram sehr vorsichtig rang. Schon in der 16. Minute gelang es Wehram, seinem Gegner die Niederlage durch einen Schleudergriff beizubringen. Der letzte Kampf zwischen dem Polen Gerigkoff und Urbach (Köln) brachte wieder zwei hartnäckige Gegner auf den Plan. Riesige Kraftleistungen bekam man von beiden Seiten beim Sprengen der Griffe zu sehen. Leider reichte die noch zur Verfügung stehende Zeit nicht aus, um ein Resultat herbeizuführen. Der Kampf wird an einem der nächsten Abende als erster fortgesetzt.

Heute, Mittwoch, gibt es wieder einen sensationellen Kampf. Der Herausforderungskampf im freien amerikanischen Stil unter verschärften Bedingungen zwischen Wehram und Urbach kommt bis zur Entscheidung, und zwar als erster, zum Austrag. Beide Ringer sind sicher bei dieser Kampfart in ihrem Element, und wird das Ringen an Heftigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Es ringen weiter Pietro Scholz gegen Luppa, und Gerigkoff gegen Lohmeyer.

Ufa-Theater Alte Promenade.

Der Film „Die Frau des Kommandeurs" spielt zu Friedenszeiten in einer kleinen deutschen Garnison. Die Offiziere des dortigen Ulanenregiments sind von einer plötzlichen Leidenschaft befallen, die Tür der Leihbibliothek des Städtchens steht nicht still. Nicht irgendwelche Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt sind der Anziehungspunkt, sondern die junge hübsche Verkäuferin. Der Kommandeur des Regiments will sich persönlich davon überzeugen, ob das Gerücht von der hinreißenden Schönheit des jungen Mädchens auf Wahrheit beruht, lernt sie kennen und — heiratet sie vom Fleck weg. Durch seine blinde Eifersucht geht die junge Ehe bald in die Brüche, die geschiedene Frau von M. gerät auf eine abschüssige Bahn, spielt in der Lebewelt Berlins eine große Rolle, hat aber eine große Liebe zu einem der jungen Ulanenoffiziere im Herzen, und ist trotz der rauschenden Feste tief unglücklich. Endlich führt das Schicksal die beiden Liebenden zusammen, und die Sonne des Glücks scheint wieder zu strahlen, aber ihre Freunde aus der Welt, in der man sich nicht langweilt, kompromittieren sie und vereiteln eine Eheschließung mit dem jungen Offizier. Sie lernt schließlich entsagen und heiratet einen reichen, aber ungeliebten Mann.

Die Handlung hat Tempo, sie rollt in D-Zuggeschwindigkeit ab und bringt immer neue spannende Momente. Was aber den Film besonders reizvoll macht, ist das unübertreffliche Spiel Vola Negris. Sie ist junges Mädchen, große Dame, Kokette in einer Person, so vielgestaltig, als keine andere es vermag. Ihre Leidenschaft ist wie glühende Lava eines Vesuvs, alles mit sich reißend, alles verbrennend. Da ist nichts Gekünsteltes, Einstudiertes, alles ist natürliches Temperament. „Die Frau des Kommandeurs" ist eine der größten Leistungen der gottbegnadeten Künstlerin. — Der zweite Film „Der Garten der Sünde" handelt von einem Vergnügungsetablissement und fesselt durch die eigenartige Atmosphäre, nur der Schluß scheint uns etwas gewaltsam herbeigeführt zu sein.

*

Im **Ufa-Theater, Leipzigerstraße**, hat das Lustspiel seinen Einzug gehalten. Sechs verschiedene Lustspiele schaffen hier einige vergnügte Stunden und der Zweck der „Lustigen Woche", auch wirklich herzhaft lachen zu müssen, wird vollauf erreicht.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Wir stehen zur Zeit noch immer unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes, Norddeutschland dagegen unter dem Einfluß des nordöstlichen Tiefs. Die Witterung wird im allgemeinen weiter fortbestehen, jedoch müssen wir tagsüber mit Gewitterbildung und am frühen Morgen mit Nebel rechnen. Vorhersage: Fortbestand des allgemeinen Witterungscharakters, lokale Gewitterbildung.

Professor Grawert dirigiert.

Festkonzert zu Ehren der alten deutschen Armee in der Saalschloßbrauerei.

Professor Th. Grawert-Berlin, 1. Musikinspizient a. D. unseres stolzen alten Heeres, führte gestern abend in der Saalschloßbrauerei den Taktstock über die vereinigten Berg- und Steuerorchester. Das Konzert war dem Andenken der alten Armee gewidmet, deren schwerste und größte Zeit in diesem Monat vor 12 Jahren ihren Anfang nahm. Keinem Besseren hätte man den Dirigentenstab anvertrauen können als diesem Künstler und alten Militär, der da groß und straff aufgerichtet vor dem Pult stand, trotz seines Alters noch jeder Zoll ein Soldat. Kein anderer hätte der Armeemusik verflossener Jahrhunderte wie der Jetztzeit eine Interpretation von solcher Feinheit geben können als er, dessen eigene Kompositionen „Wilhelmis von Nassauen Armeemarsch über altniederländische Lieder aus dem 16. Jahrhundert" und „Alter Berner Marsch" (neue Fassung) von einem ganz ungewöhnlichen Sinn für Rhythmus in immer neuer Gestaltung zeugen. Es ist deshalb um so mehr zu bedauern, daß das hallische Publikum an dieser Veranstaltung nicht den gebührenden Anteil nahm, wozu wohl die kühle Abendluft die Hauptschuld trug. Die Anwesenden aber sprangen für ihre fehlenden Mitbürger in die Breiche und spendeten doppelten Beifall, der — mit lebhaften Bravorufen untermischt — aus vollem Herzen kam und sich nach dem Orchester-Vorspiel „An mein deutsches Land" mit anschließendem gemeinsamen Gesange des Deutschlandliedes zu lebhaften Ovationen für den greisen Künstler steigerte. Herr Winkler, der Besitzer der Saalschloßbrauerei, gab dann dem allgemeinen Empfinden Ausdruck durch die Ueberreichung eines riesigen Lorbeerkranzes mit Schleifen in den Farben des alten Reiches. Der große Zapfenstreich beendete das Konzert gegen 10 Uhr. Es wäre zu wünschen, daß das 2. Konzert am heutigen Abend im Saale stattfindet, damit die Bebenten der Frosterkittel zerstört werden und die Veranstaltung eine Beachtung findet, wie sie sie ihrem Sinne und ihrer künstlerischen Qualität nach verdient.

Bekämpfung der Bisamratte.

Für die Bekämpfung der Bisamratte ist es von größtem Wert, daß das erste Erscheinen in einem neuen Bezirk sofort bekannt wird. Zu diesem Zweck hat sich der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten damit einverstanden erklärt, daß für die Erlegung der ersten drei Bisamratten in einem neu befallenen Kreise je 10 M. Prämie gezahlt werden. Voraussetzung ist der Nachweis, daß die Tiere wirklich in dem neu befallenen Kreise getötet worden sind. Für jede weitere erlegte Bisamratte ist, wie bereits früher bekanntgegeben, eine Fangprämie von 3 M. festgesetzt.

Die Fangprämie ist schriftlich zu beantragen, und zwar, sofern es sich um Bisamratten handelt, die innerhalb des Stadtbezirkes Halle getötet sind, bei dem zuständigen Polizeirevier oder der zuständigen Polizeiwache unter Vorzeigung der getöteten Bisamratte.

Jubiläum. Am Donnerstag, dem 26. August, begehen die Salzsieder Max Puppe und Wilhelm Teller das Jubiläum ihrer 40jährigen Tätigkeit auf der Saline der Hallenschen Pfännerschaft. Beide gehören dem Stamm der Halloren an, dessen Mitglieder in der Salzwirkerbrüderschaft im Tal zu Halle vereinigt sind und die Sole der berühmten hallischen Salzquellen zu dem nach ihnen benannten Hallorespeisesalz verarbeiten.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Stadttheater. Werfels dramatische Historie „Juarez und Maximilian", die die verhängnisvolle Expedition Maximilians von Habsburg nach Mexiko zum Gegenstand hat, ist bereits an anderen deutschen Bühnen mit durchschlagendem Erfolg in Szene gegangen. In Berlin hat Max Reinhardts Inszenierung das Werk zu einem Kassenstück der vorigen Spielzeit gemacht. Die erste Vorstellung findet am Sonnabend, dem 28. August, statt und ist die erste Abonnementsaufführung für Freitagsstammkarten.

Seebad Wittekind. Morgen, Donnerstag, den 26. August, früh ¾7 Uhr, Frühkonzert. Freitag, den 27. August, ¾7 Uhr, sinfonische Morgenmusik, 4 Uhr Nachmittagskonzert. Hall. Sinfonie-Orchester Leitung: Benno Plätz.

Zoologischer Garten. Donnerstag, 26. August, nachmittags 4 Uhr, Konzert des Hall. Sinfonie-Orchesters Leitung: Konzertmeister Franz Mikel, abends 8 Uhr Konzert des Hallischen Sinfonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz. Nur noch bis Sonntag Letztes weltberühmtes Papageien- und Affenkabarett.

„Der Rosenkavalier" im Rundfunk. Am Sonnabend, dem 28. August, überträgt der Mitteldeutsche Sender aus dem „Neuen Theater" zu Leipzig die Oper „Der Rosenkavalier" von Rich. Strauß. Dieses feine Werk unseres großen, zeitgenössischen Tonschöpfers zu hören, wird für die Rundfunkfreunde ganz Mitteldeutschlands von Interesse sein, zumal die technische Uebertragung aus dem „Neuen Theater" sich aus den Erfahrungen heraus immer mehr vervollkommnet hat.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Bühnenvolksbund. Für September können zunächst folgende Spieltage bekanntgegeben werden: Mittwoch, 1. September (Reihe A), Sonnabend, 4. September (Reihe B), Montag, 6. September (Reihe C), Montag, 13. September (Reihe D) „Juarez und Maximilian", Dramatische Historie. — Kartenausgabe Reihe A 30. August bis 1. September, Reihe B 2. bis 4. September, Reihe C 3. bis 6. September, Reihe D 9. bis 13. September. Mittwoch, 22. September (Reihe A) „Der Freischütz". Kartenausgabe 20. bis 22. September. — Wahlfreie Sondervorstellung (für alle Reihen) Sonnabend, 11. September „Xyrix-Pyrix", Posse mit Gesang. Kartenausgabe 9. bis 11. September. — Die Vorstellungen beginnen sämtlich, soweit nicht anders angezeigt, 8 Uhr abds. — Sonderveranstaltung Dienstag, 14. September, 8 Uhr („Loge zu den fünf Türmen") Alte Kammermusik auf historischen Instrumenten (Laute, Altviole, Gambe, Blockflöte), gespielt von Harlan und Lucas. Näheres wird noch bekanntgegeben. — Die Mitgliedskarten für die neue Spielzeit für Reihen A und B sind durch die Post zugestellt worden. Diejenigen Mitglieder, die ihren Beitrag noch nicht entrichtet haben, wollen ihre Mitgliedskarten gegen Zahlung des Betrages im Laufe dieser Woche auf unserer Geschäftsstelle in Empfang nehmen. Neuanmeldungen für die Reihen C und D werden jetzt noch entgegengenommen. Geschäftsstelle Rathausstr. 13 (Telephon 1643), Geschäftszeit von 8,30 bis 1 Uhr, und von 4 bis 6,30 Uhr.

Volksbühne. Unsere diesjährige Spielzeit beginnt am 30. August. Die ersten Beitragsmarken werden jetzt in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, ausgegeben. Spieltage: Für die erste Spielreihe wird gegeben: „Juarez und Maximilian", Dramatische Historie von Franz Werfel, und zwar am Montag, dem 30. August, für Theatergemeinde A, am 2. September für B und am 8. September für C. Einlösungstage für A bis 26. August; für B bis 28. August; für C bis 2. September. In der zweiten Spielreihe wird gegeben: „Der Freischütz", romantische Oper von C. M. von Weber, am 9. September für Theatergemeinde G und am 25. September für J; ferner „Herodes und Marianne" von Friedrich Hebbel am 18. September für H. Einlösungstage für G bis 3. September; für H bis 8. September und für J bis 15. September. Neuanmeldungen werden jetzt noch in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Fernruf 3479, von 9 bis 12 und 3—5 Uhr entgegengenommen. Das erste Sinfoniekonzert findet am 19. September statt. Anmeldungen zur Konzertgemeinde werden umgehend erbeten, da die Zahl der noch verfügbaren guten Plätze beschränkt ist.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto & Bendel & Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: E. Heise, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentags nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Gaskocher
mit patent. Sparbrennern Marke Classen, 40 bis 60% Gasersparnis. Zurückschlagen der Flamme ausgeschlossen, in verschied. Preislagen vorrätig. Alte Gaskocher werden repariert und mit obigen Brennern versehen.
Aug. Domke,
Blechschmiedemeister und Installateur, Taubenstr. 9, Fernsprecher 3866.

Bernh. Grunwald
Möbelfabrik und Magazin Halle (Saale), Rathausstr. 2 neben Bauers Restaurant
empfiehlt
Wohn-, Eß-, Herren-, Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel
in großer Auswahl zu reellen, billigsten Preisen unter langjähr. Garantie.

Fruchtweine
Das Beste ist das Billigste. Ich empfehle außer meinen beliebten Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeer-, Kirsch- Erdbeerweinen meinen wunderbar blumigen
Erdbeersekt
sowie einen vorzüglichen Maitrank. Machen Sie bitte einen Versuch; er wird sicher Ihre Erwartungen übertreffen. Ich glaube auch behaupten zu können, daß Sie dann dauernder Kunde werden.
W. Trebstein, Gutenberg,
Fruchtweinkelterei
Gegründet 1894. Ruf Teicha 13.

Mein Haarbeiz-Farbest
24mm stark. 1. Klasse fertig verpackt von M. 8.– an das gm. Gustav Hoffmann, Halle-Saale. Gr. reform. 6. Fernspr. 3631 u. 3649

Lampenschirm-Gestelle.

30 cm Durchm. 1.10 Mk.
50 cm Durchm. 2.– Mk.
60 cm Durchm. 2.60 Mk.
70 cm Durchm. 3.40 Mk.
Alle Formen gl. Preise.
Je Jap.-Seide 4.80 Mk., Je Seid.-Batist 1.60 Mk. sow. sämtl. Besatzartikel wie Seidenfransen, Schotten, Rüschen, Wickelband etc. billig.
Pesl Blanc, Schmeerstr. 22, nahe Markt.

Fahrräder
Naumanns-Germania, Claes-Pfeil, Adler, Excelsior, Aegir und Spezialmarken von 85 Mk. an
Bequeme Teilzahlung
Emaillieren, Vernickeln, sämtliche Ersatz- und Zubehörteile
Otto Hänisch, Turmstr. 15b
Telephon 2719